

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro 140.

Samstag, 1. Dezember 1894.

30. Jahrgang

Württemberg

— S. M. der König verlieh den badischen
Ministern Noth das Großkreuz der württ.
Krone und Buchenberger das Großkreuz
des Friedrichsordens.

Stuttgart, 28. Nov. Der König
hat dem Fürsten Bismarck umgehend auf
telegraphischem Wege seine herzliche Theil-
nahme zum Tode der Frau Fürstin in
wärmsten Worten kundgegeben.

Stuttgart, 27. Nov. Im Auftrage
des Königs schloß der Kultusminister
v. Sarvey heute die evangelische Landes-
synode mit einer längeren Rede, worin
die erledigten Gesetze aufgezählt wurden
und mit besonderer Befriedigung hervor-
gehoben ward, daß die Beratungen trotz
der herrschenden Meinungsverschiedenheiten
vom Geiste der Versöhnlichkeit durchdrungen
waren. Die Rede des Ministers schloß
mit dem Danke des Königs, den dieser
den Versammelten für ihre den Aufgaben
gewidmete Hingebung aussprach.

Lüdingen, 27. Nov. (Strafkammer.)
Der Gemeindepfleger und Holzhändler
Pfeiffer von Dennach wurde wegen
fahrlässiger Tötung zu 2 Monaten Gef-
ängnis verurteilt, weil er mit seinem
Fuhrwerk zur Dämmerungszeit eine Steige
ohne Laterne und ohne zu bremsen in
scharfem Trab gefahren ist und dadurch
veranlaßt hat, daß der Waldschütz Hörter
vom Fuhrwerk erfasst und getötet wurde.
Der Angeklagte versuchte geltend zu machen,
daß der Waldschütze selbst unter das Fuhr-
werk gelaufen sei, es hat dies aber der
Schwager des Getöteten, der dabei war,
nicht bestätigt und der Angeklagte hat sich
dadurch belastet, daß er nach der That
sich mit seinem Fuhrwerk schleunigst aus
dem Staube machte.

Biberach, 28. Nov. In Aepfingen ist
das Gebäude des Söldners Apfel abgebrannt.
Der Besitzer ist seit heute Morgen in einer
3 Kilometer entfernten Kiesgrube beschäftigt;
seine Frau war in die Stadt gegangen. Das
Feuer ist möglicherweise durch Kinder veran-
laßt worden. Wohnhaus und Dekonomiege-
bäude sind erst vor einigen Jahren neu erbaut
worden.

Mundschau.

Boorzheim, 27. Nov. Ein Akt
von rohem Vandalismus wurde hier aus-
geführt, indem Figuren des hiesigen Rat-
haus-Neubaus, der in architektonischer
Hinsicht eine Zierde unserer Stadt bildet,
verstümmelt wurden. Wie wir hören, hat

der Stadtrat für die Entdeckung des Thä-
ters eine Belohnung von 50 Mark aus-
gesetzt.

Densbach, 28. Nov. Dieser Tage
fahndete hier die Gensdarmrie von Oberkirch
nach einer Zigeuner-Familie die sich von Sams-
tag bis heute Mittag hier herumtrieb; dieselbe
ist beschuldigt, eine Geige, die ihr zur Aus-
besserung übergeben wurde, im Werte von
500 Mk. unterschlagen zu haben. Der Vater
konnte in Ulm verhaftet werden; die übrigen
schlugen die Richtung nach Appenweier ein und
werden sich wohl nicht mehr lange der goldenen
Freiheit erfreuen.

Aus dem bad. Oberland, 27. Nov.
Der Winter hat seinen Einzug gehalten mit
einem kalten Nordoststurm, der über die Höhen
raste. Der letzte Sonntag brachte Frost und
gestern schneite es bei ziemlicher Kälte fein
und leicht. — Dem Untersee brachte der scharfe
Nordostwind am Samstag eine empfindliche
Kälte und das erste Eis.

Konstanz, 27. Nov. Der bekannte und
berühmte Ein- und Ausbrecher Gernsbacher
von Mambach i. W., der vor etwa 2 Monaten
aus dem Zuchthause in Bruchsal zu entkommen
wußte und dessen Verhaftung gestern dem
hiesigen, infolge eines Transports zufällig in
Lindau anwesenden Kriminalpolizei-Wachtmeister
Ziger in einem dortigen Gasthof gelungen war,
kam heute Nachmittag um 4 Uhr mit dem
bayerischen Kursboot in Begleitung von 2
bayerischen Gendarmen und wohlgepflegt hier
an und wurde von der hiesigen Kriminal-
Schutzmannschaft am Hafen in Empfang ge-
nommen. Dort hatte sich außerdem ein zahl-
reiches Publikum eingefunden, was auf den
gutausssehenden und gekleideten (heller Havelock
und grauer Hut) Verbrecher seinen Mienen
nach zu schließen, einen freudigen Eindruck
machte. Morgen um 9 Uhr 12 Minuten
Vormittags wird derselbe seine Rückreise nach
Bruchsal antreten. In seinem Besitze sollen
sich von den 2000 in Hambrücken gestohlenen
Mark nur noch 116 befinden.

München, 28. Nov. Am Obermain
herrschte vergangene Nacht ein starkes Ge-
witter. Dächer wurden abgedeckt und
Bäume entwurzelt; auch wurden Morgens
einige leichte Erdstöße verspürt.

Nürnberg. Musikdirektor G. A. Carl,
früher in Stuttgart, im Sommer Diri-
gent des Königl. Kurorchesters in Wild-
bad, hat mit Beginn des Winters seine
Thätigkeit als Orchesterdirigent wieder auf-
genommen. Am 22. Nov. hat dort ein
Konzert des Philharmonischen Vereins
stattgefunden, über dessen Verlauf der
„Fränk. N.“ u. a. berichtet: Das Orchester,

60 Mann, hat, wie immer, sich ansgezeich-
net. Die unablässigen Bemühungen seines
umsichtigen Führers, des Musikdirektors
Carl, dessen gediegene musikalische Bildung,
reife Auffassung und sicherer Ueberblick
alles Lob verdienen, haben es so heran-
gebildet, daß mangelhafte Leistungen kaum
mehr vorkommen. Es scheint sogar, als
ob das Orchester von Gelegenheit zu Ge-
legenheit an Sicherheit und Schlagfertig-
keit, an Zuverlässigkeit der Bewegung und
Feinfühligkeit im Vortrage gewinne. Mit
solchen Eigenschaften ausgerüstet, von einem
Manne geleitet, der seiner verantwortungs-
vollen Aufgabe in jeder Beziehung ge-
wachsen ist, darf es jederzeit auf einen
vollen Erfolg rechnen. Es ist ihm auch
am letzten Donnerstag treu geblieben.

— Im Dorfe Kleinbockenheim
(Pfalz) hat der Landwirt Joh. Lauer-
mann seine Mutter erschossen. Der Thäter
wurde verhaftet.

Koburg, 27. Nov. Für das Herzog-
Ernst-Denkmal sind bisher 44 100 Mark
eingegangen, darunter 18,200 Mark von
Fürstlichkeiten und ein sehr bedeutender
Betrag vom Kennverein für Mitteldeutsch-
land.

Genä, 28. Nov. Gestern abend ent-
gleiste ein Güterzug der Saalbahn auf
dem Bahnhof Camburg. Personen wurden
nicht verletzt.

Berlin, 28. Nov. Der bekannte
sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete
Singer hat gegen den Redakteur der Kreuz-
ztg. Freiherrn v. Hammerstein, eine Ver-
leumdungsklage angestrengt, weil dieser in
der „Kreuzzeitung“ die Behauptung auf-
stellte, Singer sei Helfershelfer bei von
einer beim Bierboikott nicht beteiligten
Aktienbrauerei vorgenommenen Börsenma-
nipulation.

Hamburg, 28. Nov. Den „Ham-
burger Nachr.“ zufolge findet die Beiset-
zung der Fürstin Bismarck ohne Feierlich-
keit in aller Stille in Warzin statt. Der
Tag ist noch nicht festgesetzt.

Niederbronn (Elsaß), 24. Nov.
Als gestern Vormittag der Baron Eugen
von Dietrich aus Jägerthal (der frühere
Reichstagsabgeordnete) durch die Witscher-
straße hier selbst ritt, kam plötzlich ein Hund
gelaufen und biß das Pferd in das Bein.
Dadurch erschreckt, machte das Tier einen
Sprung und warf seinen Herrn ab, der
infolge dessen eine bedeutende Schenkel-
verletzung davontrug.

— In Saargemünd wurde der Stadt-
rechner Jäger verhaftet, weil ein Fehlbetrag
von 32 000 Mk., der durch falsche Buchung
bisher verdeckt war, bemerkt wurde.

Wien, 28. Nov. Die Königin Nata-
lie von Serbien ist russische Großgrund-
besitzerin. Jüdischen Blättern zufolge hat
sie nun ihren Besitz in Bessarabien einem
jüdischen Millionär namens Wartberg ver-
kauft, der dort eine große Ackerbaukolonie
für russische Juden gründen will.

Aus Wien wird gemeldet: Der hiesige
Geschäftsinhaber Falck wurde von seinem
Kompagnon Johann Fischer durch einen
Hammer Schlag schwer verletzt. Fischer tötete
sich alsdann durch einen Revolverschuß.

— Ein Eigenkätner in Uhbundhen
hat auf dem Krankenlager gestanden, den
Herzoglich Anhalt-Deffauischen Oberförster
Paul von Reichenthal vor 36 Jahren er-
schossen zu haben. Dieser Mord erregte
seiner Zeit großes Aufsehen.

Basel, 28. Nov. Hier starb vor
zwei Wochen ein reicher Basler ohne Leibes-
erben. Der Verstorbene versteuerte bei
Lebzeiten 2 Millionen Franken, nun hat
aber die Vermögensaufnahme mehr als
5 Millionen Franken ergeben. Das macht
für den Staat eine Nachsteuer von mehreren
hunderttausend Franken aus, die er gerade
jetzt sehr gut gebrauchen kann.

Perpignan, 28. Nov. Ein Gas-
arbeiter wurde von seinem 20jähr. Sohn
auf offener Straße erstochen, weil er sich
geweigert hatte, ihm 30 Centimes zu geben.

Amsterdam, 27. Nov. Aus Lom-
bof wird gemeldet: Rangah Karang, der
legitime Sohn des Radjas, wurde im
Kampfe bei Topati getötet. Die Holländer
verloren einen Toten und 5 Verwundete.
Die Truppen marschieren gegen die Dörfer
der Eingeborenen Lingar und Narmada.

Rom, 27. Nov. Die heute früh in
Verona, Bologna und Brescia verspürten
Erdbeben wurden auch in Domo Dossola,
Mantua, Pavia, Parma u. s. w. wahr-
genommen. Die Instrumente des hiesigen
seismographischen Instituts zeigten die
Erdstöße ebenfalls an.

London, 28. Nov. Aus Port Louis
(Madagaskar) wird gemeldet: Ein Mani-
fest der Königin der Hovas fordert die
Unterthanen auf, den Franzosen eindring-
lichen Widerstand zu leisten. Das Mani-
fest wurde in Andohalo, in der Nähe der
Hauptstadt öffentlich verlesen und wurde
mit Begeisterung aufgenommen. — Die
katholischen Hovas bilden Komitees zum
Schutz der Kirchen im Falle des Krieges.
Die norwegischen und englischen Missionare
sandten Abordnungen an den Premier-
minister, der ihnen Schutz zusagte.

London, 28. Nov. Der in Hof-
dingen gutunterrichtete „Truth“ meldet, die
Königin habe den Zaren und seine Ge-
mahlin zum nächsten Sommer eingeladen.
Dieselben würden Ende Juni in Eng-
land eintreffen. Das Festprogramm solle
dasselbe sein wie im Jahre 1891 bei dem
Besuch des deutschen Kaiserpaars.

— Nach einer Meldung aus Hali-
fax scheiterte der Dampfer „Falkon“ mit
Pearys Nordpol-Erforschungs-Expedition
auf der Höhe der Südküste von Grön-
land im Oktober. Alle an Bord kamen
um.

Petersburg, 25. Nov. Zar Nikolaus II.
tritt an die Erfüllung seines Regierungspro-
gramms, Rußland auf der Bahn friedlicher

Fortentwicklung weiter zu führen, mit unge-
wöhnlichem Ernste, und in tief durchdachter
Weise heran. Der junge Zar, der ganz ein
Kind seiner Zeit zu sein scheint, hat begriffen,
was Rußland vor Allem not thut: Die Hebung
der allgemeinen Volksbildung, und daß
erst dann, nachdem diese Grundlage gelegt ist,
sich alle weiteren Reformen aus ihr organisch
heraus entwickeln können. Demnach hat der
Kaiser den Wunsch ausgedrückt, daß die erste
bedeutende Reformarbeit, an welche seine Re-
gierung schreitet, die Ausarbeitung eines Ge-
setzentwurfes über eine allgemeine obliga-
torische Volksschulbildung zu sein hat. An
der Ausarbeitung dieses Gesetzentwurfes werden
sich alle Ressorts beteiligen, an erster Stelle
jedoch der heilige Synod, das Ministerium
der Volksaufklärung und das Finanzministerium.
Der Zar ist sich der Schwierigkeiten wohl be-
wußt, welche die Ausführung dieses Planes
für ein hundert Millionen Reich mit sich bringen
muß, er ist aber ebenso fest davon überzeugt,
daß, wenn es gelang, in überraschend kurzer
Zeit den Plan des Baues der sibirischen Bahn
fast völlig zu realisieren, der bei seinem ersten
Entstehen fast allgemeinen Zweifeln an seiner
Durchführbarkeit begegnete, es seinem ernsten
zielbewußten Streben auch gelingen wird, die
weit höhere und lohnendere Aufgabe durchzu-
führen, seinem Volke geistiges Brod zu ver-
schaffen, damit die „Macht der Finsternis“ aus
seinem Reiche verschwindet, welche Graf Leo
Tolstoi in seinem Drama in so ergreifender
Weise zum Ausdruck bringt. Jedenfalls sind
jetzt für immer die Tage vorüber, wo das
Ministerium der Volksaufklärung das Aschen-
brödel unter den russischen Ministerien war.
In Hofkreisen ist man der Ansicht, daß die
Kaiserin Alexandra Feodorowna, welche die
Verhältnisse ihres Hessenlandes, wo die allge-
meine Volksschulbildung schon seit 67 Jahren
besteht, auf das Genaueste kennt, einen nicht
unwesentlichen Anteil an dem Entschlusse des
Zaren hat. Wenn dem so ist, so hat das
deutsche Fürstenkind ihrem neuen Volke die
köstlichste Morgengabe mitgebracht.

Petersburg, 28. Novbr. Anton
Rubinstein wurde heute zu Grabe ge-
tragen. An dem Leichenbegängnisse nahm
die gesamte künstlerische Welt Petersburgs
teil, ferner Deputationen der Moskauer
kaiserlichen Theater, der Moskauer phil-
harmonischen Gesellschaft, der Provin-
zialen der kaiserlich russischen musikali-
schen Gesellschaft, verschiedene Lehran-
stalten der Petersburger und Peterhofer
Munizipalität, der Presse und einer Reihe
anderer Anstalten. Die kirchliche Feier
wurde durch prachtvollen Chorgesang ge-
hoben. Viele Tausende von Zuschauern
waren auf dem Wege des imposanten
Leichenzuges angesammelt.

Der Tod der Fürstin Bismarck.

wird von der Presse in dem Tone der wärmsten
Sympathie und herzlichster Teilnahme besprochen.
Ueber die Krankheit der Fürstin wird geschrie-
ben: Schon im Jahr 1893 traten in Fried-
richsruh bedenkliche Erscheinungen auf, welche
den Fürsten und die übrigen Angehörigen in
schwere Beunruhigung versetzten, doch gelang
es damals ärztlicher Kunst, die Kranke dem
Tode zu entreißen, aber die Krankheit machte
sodann Fortschritte, die Kräfte gerieten immer
mehr in Verfall. Seit vier Wochen ist der
Zustand der Fürstin schon als hoffnungslos
angesehen worden. Zu einem älteren asthma-
tischen und Magenleiden war bereits voriges

Jahr eine Herzkrankheit hinzugetreten, neuer-
dings auch Wassersucht. An dieser Komplikation
starb die Fürstin; sie war bis zuletzt bemüht,
den Gemahl über den Zustand ihres Leidens
hinwegzutäuschen und verschah das Hauswesen
soweit als möglich. Der Fürst erfuhr den
Heimgang seiner Gemahlin als er nach dem
Erwachen das Schlafzimmer der Fürstin be-
trat und die weinenden Enkel am Sterbebette
sah. Die Erschütterung für den Fürsten war,
verdoppelt durch das Unvermittelte des Ein-
bruchs, eine gewaltige; doch berechtigt seine in
letzter Zeit im Ganzen vortreffliches Befinden
zu der Hoffnung, daß er diesen schwersten
Schlag, der ihn in seinem hohen Alter noch
treffen konnte, ohne Gefährdung der eigenen
Gesundheit überstehen wird, zumal Prof. Dr.
Schwenninger ihn auf den unvermeidlich nahe
bevorstehenden Ausgang vorbereitet hat. Durch
ihren Tod ist eine wahrhaft glückliche Ehe zer-
rissen worden; 47 Jahre war Fürst Bismarck
mit seiner Johanna vermählt, in Freud und
Leid war sie ihm die treueste Gefährtin gewesen.
— Am 11. April 1824 wurde die Fürstin
geboren. Ihr Vater war der Rittergutsbe-
sitzer Heinrich Ernst Jakob von Puttkamer.
Er war ein frommer, streng solider Mann,
der über das tolle Leben seines Gutsnachbarn
Otto von Bismarck auf Rutehof sich stets
entsetzte, wenn der Name Bismarck nur er-
wähnt wurde. Um so größer war sein Er-
staunen, als eines Tages der „tolle Otto“ vor
ihn hintrat und um die Hand seiner Tochter
Johanna bat. Der alte Edelmann wies den
unwillkommenen Freier erst kurzweg ab, aber
Johanna dachte anders, sie setzte die Verbin-
dung durch und sie hat dann aus dem tollen
Bismarck den bravsten Ehemann gemacht und
sie war es, bei der der ermtende Staatsmann
in den Ringen und Kämpfen seines abwech-
slungsreichen Lebens immer wieder die Kraft
zum Ausharren fand. Ueber seine Frau
urteilte Fürst Bismarck wiederholt zu
Freunden: „Sie ahnen nicht, was diese
Frau aus mir gemacht hat.“ Und ein
ander mal: „Gott hat mir ein segnetes,
glückliches Familienleben geschenkt, und ich würde
wohl nicht ein so hohes Alter erreicht haben,
ohne meine Frau.“ Einmütig wird
denn auch von allen denen, die längere Zeit
in Bismarcks Familienkreise weilen durften,
der liebevolle häusliche Sinn der Fürstin ge-
reümt, der stets um das Behagen und Wohl-
ergehen eines jeden Hausgenossen besorgt war;
ferner ihre Lebhaftigkeit, die Innigkeit ihres
Gemüts, ihre edle Wahrhaftigkeit, ihr kräftiges
sittliches und rechtliches Gefühl. Es heißt,
die Katastrophe vom März 1890 habe sie noch
schwerzäster berührt als den Fürsten, und
die Bitterkeit über das Geschehene sei nach
Jahr und Tag noch in ihrem Gemüt lebendig
gewesen. Die Beleidigungen laufen zu Barzin
in ununterbrochenem Strome ein. Die erste
Depeche war vom Kaiser, dann folgten De-
peschen von fast sämtlichen deutschen und
außerdeutschen Souveränen, Diplomaten, Ge-
sandschaften u. s. w.

Barzin, 29. Nov. Die Einsegnung
der Leiche der Fürstin durch den Ortsgeist-
lichen und die vorläufige Beisetzung findet in
dem hiezu entsprechend hergerichteten Parthause
heute mittag in aller Stille im engsten Familien-
kreise statt. Die spätere Ueberführung nach
Schönhausen ist beabsichtigt. Fürst Bismarck
ist verhältnismäßig wohl, jedoch ist jede Auf-
regung durch Besuche ärztlich verboten.

Barzin, 29. Nov. Die Stimmung des
Fürsten Bismarck ist geradezu trostlos. Der
Fürst verbrachte die letzte Nacht schlaflos
und antwortet auf Fragen gar nicht oder

nur mit einer Handbewegung. Man befürchtet deshalb nicht wenig, daß das traurige Ereignis auf den Fürsten ungünstig einwirken wird. Die Aerzte suchen Bismarck zu überreden, möglichst bald Barzin zu verlassen. Die Einbalsamierung der Leiche ist bereits erfolgt, die Sektion auf Wunsch des Fürsten unterblieben. Die Beerdigung findet Sonnabend oder Sonntag im Schlosspark von Barzin statt.

Berlin, 20. Nov. In Hofkreisen verlautet, der Flügeladjutant Major v. Wolke werde den Kaiser beim Leichenbegängnisse der Fürstin Bismarck vertreten. Nach einer anderen Version beabsichtigt der Kaiser, persönlich der Beerdigung beizuwohnen.

Vom ostasiatischen Kriege.

London, 28. Nov. Die „Times“ meldet aus Tschifu vom 26. d. M.: Nach dem Kampfe vor Port Arthur ließen die Japaner die Chinesen mit den Waffen entkommen. Es geht das Gerücht, daß die Japaner 200 Chinesen niedergemacht haben, um die an gefangenen Japanern begangenen Gewaltthaten zu rächen. — Die chinesische Armee unter General Sung hat am 21. d. M. Talien-Wan angegriffen, ist aber wahrscheinlich zurückgeschlagen worden. — In Port Arthur sind neue japanischen Truppentransporte mit den letzten Reservisten eingetroffen. Die aus Niu Pichuang abgehenden Dampfer nehmen fortwährend Hunderte von Flüchtlingen mit; die Eisenbahn von Shan-Hait-Wan nach Tientsin ist täglich überfüllt. In Folge der Ueberführungen in der Mandschurei während des letzten Sommers steht eine Hungersnoth im Winter bevor.

Tientsin, 28. Nov. Ein kaiserlicher Erlaß entsetzt Li-hung-tschang aller Ehren und Würden, beläßt ihn aber in der Stellung als Vizekönig.

Yokohama, 28. Nov. Reuters Bureau meldet: Der Kaiser von Japan hat an Heer und Flotte, welche Port Arthur genommen, folgenden Heeresbefehl gerichtet: „Port Arthur, welches der Feind für den Schutzwall des Landes hielt, ist von Euch in einem Ansturm genommen. Wir würdigen Eure Dienste. Da aber die Kälte zunimmt und das Ende der Operation noch fern liegt, so bewahrt Euch in guter Gesundheit, um die Leistungen fortzusetzen.“

— Der aus Deutschland gebürtige Zolldirektor Detring, den China behufs Friedensunterhandlungen abgehandelt hat, ist in Kobe angekommen und suchte eine Unterredung mit dem Premierminister nach.

Shanghai, 28. Nov. Kapitän Hanncken begab sich kürzlich nach Shan-haitwan zur Besichtigung und Verstärkung der Befestigungen. — Beim Eindringen in Port Arthur entdeckten die Japaner verstümmelte Leichen von Landsleuten, die gefangen waren.

Der Kaiser von Japan hat eine aus Offizieren und Hofbeamten bestehende besondere Abordnung auf den Kriegsschauplatz nach Korea entsandt, damit sie der siegreichen Armee den Dank des Kaisers und des Vaterlandes aussprechen und derselben Saki (Nationalgetränk der Japaner) sowie Zigarretten überbrachten. Dafür hat nun der Oberbefehlshaber der Armee, Marschall Yamagata, in einem Schreiben

an den Kaiser gedankt. In diesem Briefe heißt es u. a.:

„Unsere Militärärzte haben bei der Schwierigkeit des Transports noch nicht in genügender Anzahl die nötigen Instrumente zur Stelle. Dennoch darf ich zur Beruhigung Ew. Majestät sagen, daß die Verwundeten sich auf dem Wege der Besserung befinden. Die Leichtverwundeten gehen bereits spazieren und wünschen nichts sehnlicher, als mit den Kameraden den Marsch nach Peking antreten zu können. Die Schwierigkeiten des Marsches und des Transportes sind unbeschreiblich, und unbeschreiblich die Leiden, die die Soldaten zu ertragen gehabt haben; denn weit und breit fliehen in thörichter Furcht die Eingeborenen vor uns und die an sich geringe Zahl der Häuser und Hütten steht verlassen. Ew. Majestät aber mögen nichtsdestoweniger ruhig und unbesorgt bleiben. Wie stark auch immer der Feind sein möge, wie beschwerlich der Weg und wie ungewohnt das Klima, wir werden mit jener Aufopferung, zu der uns die Gerechtigkeit und die Gnade unseres Kaisers begeistert, den Feind zerschmettern. Eher und anders mag keiner von uns das Vaterland wiedersehen. Von der Macht Ew. Majestät soll die ganze Welt Kunde erhalten. Darüber bittet ganz unbesorgt zu sein. Der Höchstkommendirende, Marschall Graf Yamagata.“

Aus diesem Schreiben, wie aus dem neuesten Manifest des Mikado ist zu ersehen, daß die Japaner erst in Peking Frieden schließen wollen.

London, 29. Nov. „Times“ meldet aus Tschifu: Es bestätigt sich, daß beiderseits Grausamkeiten begangen wurden. Zahlreiche japanische Gefangene wurden enthauptet oder verstümmelt aufgefunden. Die Japaner gaben deshalb keinen Pardon.

Vermischtes.

(Ein Triumph deutscher Industrie.) Wie der „Rölnischen Zeitung“ aus Kiel gemeldet wird, hat die brasilianische Regierung bei der dortigen Germania-Werft den Bau von vier neuen Kreuzern in Auftrag gegeben.

Mannheim, 28. Nov. Ein tragikomisches Abenteuer erlebte jüngst ein Weinreisender in einem Koupé zweiter Klasse rheinaufwärts. Er war allein in demselben und bekam die unglückselige Idee, bei der nächsten Tunneldurchfahrt seine Leibwäsche zu wechseln. Ein Beamter hatte ihm auf Befragen mitgeteilt, der nächste Tunnel wäre eine halbe Stunde lang; hierauf baute er seinen Plan. Unglücklicherweise kamen auf der nächsten Station vor dem Tunnel noch drei Damen in's Koupé, er führte jedoch seinen Plan aus. Nun dauerte aber die Fahrt nur 6 Minuten und als der Zug aus dem Tunnel ins Freie kam, war er gerade im tiefsten Negligé. Im ersten Schreck glaubten die Damen es mit einem Wahnsinnigen zu thun zu haben und zogen die Notleine. Die Situation klärte sich bald auf; er hatte eine Ordnungsstrafe von 25 Mark zu erlegen.

— Professor Lehden in Berlin hat für die Behandlung des kranken Zaren 80000 Mark erhalten.

— (Die neue Arzneitaxe.) Die neue, am 1. Januar erscheinende Arzneitaxe wird einige sehr wesentliche Veränderungen der bisher vorgeschriebenen Tarife enthalten. Es soll der Preis für Aufgüsse und Abkochungen von 25 auf 15 Pf., für Salzlösungen von 15 auf 10 Pf., für das Dispensieren d. h. Auswiegen von Pulvern von 5 auf 3 Pfg. herabgesetzt werden. Diese Veränderungen werden zweifellos eine sehr wesentliche Verbilligung der Arzneipreise bewirken, was namentlich für alle Krankenkassen sehr in's Gewicht fallen wird.

(Ein zuverlässiger Hofkutscher). In der „Petersburger Zeitung“ findet sich folgender sehr bezeichnender Auszug aus den Tagesbefehlen des Stadthauptmanns: Der vom Stallhof Ressort für die Fahrten der Prinzessin Marie von Baden bestimmte Kutscher betraut sich in diesen Tagen, während er vor einem Hause auf die Prinzessin wartete, derartig, daß er für die Rückfahrt nicht zu brauchen war und durch einen andern Kutscher ersetzt werden mußte. Für dieses empörende Betragen diktierte ihm der Stadthauptmann einen Arrest von zwei Wochen, davon eine Woche bei Wasser und Brod und verbot ihm den Aufenthalt in der Residenz auf 3 Jahre. Den Fuhrherren, welche dem Stallhof-Ressort einen derartigen Kutscher gestellt hatten, wird eine Geldstrafe von 300 Rubel auferlegt.

Der Weltuntergang im Jahr 1899.

Bekanntlich hat Rudolf Falb, der berühmte Wetterprophet, für den 13. Nov. 1899 den wahrscheinlichen Zusammenstoß der Erde mit einem Kometen vorausgesagt, und allzuängstliche Gemüther glauben sich nun sogar auf den Weltuntergang vorbereiten zu müssen. In äußerst wirksamer Weise hat Friedrich Thieme diese Veranlassung benützt, in einer „Der Weltuntergang“ betitelten Erzählung aus dem Jahr 1899 alle sich etwa dabei abspielenden Ereignisse drastisch vor Augen zu führen. Die Erzählung ist in dem bekannten Familienjournal „Das Buch für Alle“ (Heft 1 des kürzlich begonnenen Jahrgangs 1895) erschienen und wir möchten sie allen Freunden einer spannenden humorvollen Lektüre dringend empfehlen. Das brillant ausgestattete Heft (u. A. zwei Farbdrucke) kostet zudem bekanntlich ja nur 30 Pfennig.

Danksgagung.

Seit 3 Jahren litt ich an einem schweren Herzleiden. Nachdem ich schon mehrere Aerzte gebraucht hatte, wendte ich mich an Hrn. Dr. med. Volbeding, homöop. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6, der mich in kurzer Zeit von meinem Leiden vollständig befreite, so daß ich schwere Arbeit, die mir sonst unmöglich war, jetzt mit leichter Mühe verrichten kann. Ebenso hatte mein Kind Elisabeth chronischen Lungenkatarrh, welchen auch Hr. Dr. Volbeding durch seine Medikamente vollständig geheilt hat, infolgedessen das Kind munterer ist, wie je zuvor. Dem Hrn. Doktor spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus
Steele, Ruhrau Nr. 19.

Bernh. Oberstentz Id.

Jung im Alter, d. h. jugendfrisches Aussehen auch noch in den reiferen Jahren zu haben, erreicht man dadurch, daß man die Haut pflegt, sie zart und geschmeidig erhält, namentlich aber, daß man die Anwendung schlechter, scharfer Seifen vermeidet. — Wer das Antlitz immer hübsch, die Haut zart und frisch erhalten will, verwende für seine Toilette keine andere Seife als die unübertreffliche **Doering's Seife mit der Gule**, die sowohl parfümiert wie auch unparfümiert à 40 Pfg. zu haben ist in Wildbad bei A. Held, Fr. Schmelzle u. Kaufmann Kappelmann.

Cheviot und Burgin für einen ganzen Anzug zu M. 5.75
Kammgaru und Melton für einen ganzen Anzug zu M. 9.75
je 3,30 m für den Anzug berechnet, versenden direkt an Federmann Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depôt.
Muster umgehend franko. Nichtpassendes wird zurückgenommen.



Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg.
 Ordentliche
General-Versammlung
 am Sonntag den 2. Dezember d. J.,
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 auf dem Rathause in Neuenbürg.

- Tages-Ordnung:
- 1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung pro 1894;
 - 2) Neuwahl des Vorstands;
 - 3) Beratung etwaiger Anträge aus der Mitte der General-Versammlung.
Den 19. November 1894,

Der stv. Vorsitzende des Vorstands:
 Aug. Bleyer.

Krieger-Verein Wildbad.



Heute Freitag, 30. November,
 abends 7 Uhr

findet bei Kamerad **Gustav Toussaint**

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Wahlen und Vortrag des Rechenschaftsberichts; gleichzeitig

Champigny-Feier

wozu auch Familienangehörige, sowie Freunde eingeladen sind.
 Wildbad, 29. Nov. 1894.

M. A.:
 Gutbub.

Von Freitag den 30. November an

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Wilh. Ulmer.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Nach wie vor wird der **Holländ. Tabak** von **B. Veder** in **Seesen a. Harz** allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen.
 10 Pfd. lose in einem Beutel fco. 8 Mk.

Schreibhefte

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Wildbad.

Verakkordierung von Bau-Arbeiten.

Die **Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Glaser-Arbeiten** zu einem Neubau sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden. Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden und sind die Offerte in Prozenten nach den Ueberchlagspreisen ausgedrückt, bis Montag den 3. Dezember, abends 6 Uhr schriftlich und versiegelt daselbst abzugeben.

Den 27. Nov. 1894.

M. A.:

Weyhenmeyer, Stadtbaumeister.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**
 Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen!
Peeher & Co. in Herford in Westf.

Wer eine ganz dauerhafte, eine

Zieh-Harmonika

mit **Neusilber-** oder unzerbrechl. **Stahl-**stimmen will, wende sich direkt an die **Württ. Harmonika-Fabrik** von **Rob. Barth, Stuttgart,**

Alter Postplatz 3 (Größtes Instr.-Lag.)

Gleichzeitig empfehle meine selbstverf. **Zithern** von Mk. 9.— an, **Akkord-Zithern** in 1 Stunde erlernbar nur Mk. 15.—, **Violinen, Flöten, Ocarinas**, mech. Spielwerke, Messing-Instr. etc. zum Fabrikpreis u. Garantie. Reparaturen gründl. u. billig. Preislisten gratis.

Warnung vor Täuschung.

Die große Verbreitung der seit 1878 bekannten und in fast allen Familien eingebürgerten **Rechten Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpflaster



erhältlich nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken hat in verschiedenen werthvollen Nachahmungen derselben gefälscht. Es sei deshalb hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Ächten, von den Professoren **Dr. R. Virchow, Dr. v. Gletl, Dr. Reclam, Dr. von Nussbaum, Dr. Hertz, Dr. von Koresynski, Dr. Brandt, Dr. von Friedrichs, Dr. von Scanzoni, Dr. C. Witt, Dr. Zdekauer, Dr. Soederstädt, Dr. Lambi, Dr. Forster, Dr. Sattler, Dr. Delfs, Dr. Schaafhausen** und **Dr. von Hebra** erproben und als vorzüglich bewährtes Abführmittel empfohlenen **Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpflaster eine Fälschung wie obenstehend das weisse Kreuz mit dem Namenszug **Richard Brandt's** in rothem Grund tragen müssen und daß alle andere aussehenden **Fälschungen** der Ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpflaster sind. Das berechtigte Publikum möge sich nun versehen, daß es an seiner Gesundheit und an seinem Geldbeutel nicht zu Schaden komme.

Die Bestandtheile der Ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpflaster sind Extracte von: Sillge 1,5 Gr., Roschingsgarde, Aloe, Abköthel je 1 Gr., Bittersäure, Gentian je 0,5 Gr. dazu Gentiane und Bittersüßholzwurzel in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 60 Pflaster im Gewicht von 0,12 herzustellen.

